

Denn alles ist so relativ...

Pressekritik

Lippe aktuell | 15.02.2006 | Kabarett mit Ingo Borchers im Kreishaus

Detmold (ame). Wenn Kunst im Kreishaus zum Kabarett ruft, dann bleibt niemand zu Hause. Und so geht der Satz „schön, dass Sie heute Abend hergefunden haben“ nicht nur in Detmold unter – auch vor dem Kabarettisten Ingo Borchers hat er keinen Bestand. „Das ist auch so ein typischer Bühnensatz. Als ob Sie nicht in der Lage wären, hierhin zu finden!“ Recht hat der junge Mann, der mit dem Charme eines Studenten-WG-Bewohners scharfe Beobachtungen anstellt und mit seinen geballten Erkenntnissen am liebsten ein Pisa-Taxi-Unternehmen gründen möchte. Mit dem schnellen Pisa-Flitzer unterwegs will er die Welt mit Erkenntnis füttern. Doch schnell muss man bei Borchers selber sein – einfach mal kurz wegräumen gilt nicht, dann hat man schon wieder drei Pointen verpasst. In seinem dritten Programm „Das Blaue vom Himmel“ unternahm der Bielefelder Kabarettist am Freitagabend eine satirische Reise durch Zeit und Raum und durch unendliche Weite und maßlose Beschränktheit. Und möglichst alles war physikwissenschaftlich und mathematisch fundiert – nur die Ableitungen waren dann doch etwas eigenwillig.

„Ehrlich, das ist von Einstein!“, versichert Borchers und erklärt, dass die Zeit relativ sei, erkenne man ganz leicht, denn „wie lang eine Minute ist, hängt davon ab, auf welcher Seite der Toilettentüre man sich befindet!“

Ja, so verstehen wir die Sache nun auch endlich. Und da sag nun noch einer, die Bielefelder seien – obwohl Borchers ganz offen zugibt, dass ihm anderenorts eine Mischung aus Mitgefühl und Häme entgegenschlage, sobald er den Namen seiner Geburtsstadt erwähne. Diese Stadt sei so sexy, und so fragte ihn eine Bekannte, ob man sich dort durch einfache Zellteilung vermehren würde. „Ha! Der habe er aber gleich gesagt: uns bringt Dr. Oetker!“

Soweit ist Borchers noch ganz lieb. Doch dann schüttet er Bosheit aus, nennt die Schminke von Uschi Glas „Malen nach Zahlen“ und sagt, dass Dieter Bohlen exakt so schreibe, wie seine Leser lesen könnten. Ja mei: Wir lachen, ob wir wollen oder nicht. Bereuen und uns als schlechte Menschen fühlen, das tun wir dann halt später – wenn wir es nicht vergessen.

Was Borchers sprachlich bietet, ist spitzfindig und macht einfach Spaß: „Warte mal schnell“ findet er genauso sinnig wie „beeil dich mal langsam“. Wir wissen nicht mehr, was wir wie finden – die Lachtränen laufen, und am Schluss ist ganz klar, Borchers fürs Volk, und wir wissen endlich, warum wir nichts wissen: Man lernt nie. Aus.